

Ein geheimnisvolles Berührt-Werden, das den Intellekt und sogar das Gefühl übersteigt

Peter Füll

Vorarlbergs Jazz-Export Nr. 1, der 32-jährige Pianist David Helbock, begeistert mit mehr als einem Dutzend CDs und auf unzähligen Konzerten in aller Welt seit Jahren Publikum und Kritiker gleichermaßen – sei es mit dem außergewöhnlichen Trio „Random/Control“ mit Johannes Bär und Andreas Broger, Solo mit seinem „Prince“-Programm, oder mit seinem David Helbock Trio, mit dem er letztes Jahr die vielbeachtete CD „Aural Colors“ beim Berliner Traumton Label veröffentlichte. Nun steht ein weiterer großer Karriereprung in Aussicht, denn der aus Koblach stammende Pianist/Komponist veröffentlicht seine aktuelle Trio-CD „Into The Mystic“ dieser Tage beim renommierten Münchner Independent Jazz-Label ACT. Dieses hat Label-Gründer und Mastermind Siegfried „Siggi“ Loch in bald 25 Jahren zu einem Sammelbecken klingender Namen, aber vor allem auch großer Talente gemacht – Nils Landgren, Esbjörn Svensson, Rudresh Mahanthappa, Michael Wollny, Rigmor Gustafsson, Dieter Ilg, Vijay Iyer, Nguyễn Lê, Vincent Peirani, Iiro Rantala oder Joachim Kühn, um nur einige wenige zu nennen. David Helbock steht nun ein bewegter Herbst ins Haus.

Hoffnung auf mehr Internationalität

Peter Füll → Wie bist Du zum international sehr renommierten ACT-Label gekommen und welche Auswirkungen erhoffst Du Dir für Deine Karriere?

David Helbock → Mit Siggi Loch, dem Labelchef, bin ich schon mehr als 10 Jahre in Kontakt. 2006 haben wir in Straubing, damals noch mit dem HDV Trio, den Nachwuchswettbewerb „New Generation“ gewonnen, und der Preis war dann beim Festival „Jazz an der Donau“ zu spielen. Nach uns hat dort Nils Landgren gespielt und ich kann mich erinnern, dass wir uns dann Backstage an den einzigen freien Tisch gesetzt haben, an dem ein mir damals noch unbekannter, älterer Herr saß. Das war Siggi Loch. Seitdem habe ich ihm immer wieder Musik von mir geschickt. Letzten Oktober haben wir mit dem Trio beim Jarasum Jazzfestival in Korea gespielt, eines der größten Jazzfestival weltweit, wo

auch viele ACT-Künstler vertreten waren. Dort hat uns Siggi noch einmal live gehört, und ab diesem Zeitpunkt sind die Gespräche dann konkreter geworden. Ich war bei Traumton eigentlich sehr glücklich und bin der Labelchefin Stefanie Marcus für ihre Arbeit und Unterstützung sehr dankbar. Aber ACT hat einfach noch mehr Möglichkeiten und ein sehr nettes Team in München, in dem jeder für einen anderen Bereich zuständig ist und wirklich tolle Arbeit macht. Der Name ACT ist auch – mit den ganzen bekannten Künstlern als Zugpferde – weltweit ein Begriff, also erhoffe ich mir schon auch etwas mehr Internationalität.

Suche nach eigenem Stil

Füll → Bei ACT gelang dem unter tragischen Umständen verstorbenen Schweden Esbjörn Svensson ein gigantischer Karriereprung, aber auch heute sind mit Vijay Iyer, Jan Ludgren, Michael Wollny, Iiro Rantala, Yaron Herman, Leszek Mozdzierz oder dem Altmeister Joachim Kühn eine Reihe hervorragender Pianisten auf diesem Label vertreten. Spornt Dich diese „Konkurrenz“ zusätzlich an, oder spielt das keine Rolle?

Helbock → Ich sehe andere Musiker, auch speziell andere Pianisten nicht als Konkurrenten, das habe ich nie gemacht. Die meisten sehe ich als Kollegen, von denen ich lernen kann, und einige der Genannten sehe ich sogar als Vorbilder, von denen ich noch mehr lernen kann. Ich bin auch der festen Überzeugung, dass ein Musiker, der „alles“ spielen kann, langweilig ist. Es sind meist die kleinen Fehler oder das, wo man etwas kämpfen muss, was dann zum eigenen Stil führt. Das ist ein Grund mehr, warum bei mir nie der Konkurrenzgedanke aufkommt, weil ich selten das Gefühl habe, wenn andere Pianisten etwas spielen, was ich nicht kann, dass ich das auch unbedingt können muss. Die Suche nach meinem eigenen Stil war mir immer wichtiger.

„Wir alle brauchen Mythen“

Füll → Auf „Into The Mystic“ tauchst Du mit sieben Eigenkompositionen und gleich vielen Fremdkompositionen von Beethoven über Thad Jones bis John Williams in die vielschichtige Welt des Mystischen und Sagenumwobenen ein. Eine faszinierende Welt für Dich? Und wie wichtig ist es für Dich, dass ein Konzept hinter einem Album steht?

Helbock → Peter Madsen, bei dem ich fast 10 Jahre lang studiert habe, war nicht nur mein Klavierlehrer, sondern auch ein Lehrer fürs Leben. Er hat mir immer wieder Anstöße gegeben und auch Buchempfehlungen, die mich dann zum Teil gefesselt und auch nicht mehr losgelassen haben. Eine solche Empfehlung war sicher der amerikanische Mythenforscher Joseph Campbell, dessen Buch „Die Kraft der Mythen“ ich vor vielen Jahren zum ersten Mal gelesen habe. Campbell hat zuerst einmal viele Mythen und Geschichten aus unterschiedlichen Kulturen erforscht und dann auch miteinander verglichen, und er ist dabei auf „Urmymen“ gestoßen. Geschichten, die sich in ganz unterschiedlichen Kulturen ganz ähnlich entwickelt haben. Auch meint er, dass man durch die Beschäftigung mit dem Mythos mystische Erfahrungen machen kann. Aber schon viel früher, quasi noch als Kind, bin ich mit Michael Köhlmeiers tollen Erzählungen aus der griechischen Mythologie aufgewachsen.

Fast alle meine Alben haben ein Konzept, zumindest einen roten Faden, der sich durch das Album zieht. Es war für mich immer schon leichter, mit einem Konzept im Kopf zu komponieren und dann auch auf der Bühne eine Dramaturgie dazu zu entwickeln.

Nach den letzten Alben mit vielen Noten, die für mich zum Teil musikalisch sehr dicht sind, hatte ich immer mehr den Wunsch, etwas ruhiger zu werden.

Mystik ist für mich immer ein „Berührt-Werden“ im Inneren. Aber ein geheimnisvolles Berührt-Werden, das den Intellekt und sogar das Gefühl übersteigt. Und diese Innere Welt im Außen dargestellt - das ist vielleicht der Mythos. Es gibt ein schönes Zitat von Joseph Campbell: „Mythen sind öffentliche Träume, Träume sind private Mythen.“ Bei Träumen kann man versuchen, sie rational zu erklären, oder man kann sie emotional erleben, sie können einen aber auch auf eine mystische, geheimnisvolle Art berühren. Und beim Mythos und auch bei der Musik ist es genauso. Ich tue mir damit leichter, wenn ich auch etwas in die Stille eintauche und auch einmal einen Akkord einfach nur ausklingen lasse, deshalb ist dieses Album für meine Verhältnisse vielleicht etwas ruhiger geworden.

Füßl → Das dreiteilige „Exodus To Star Wars“ und das „Star Wars Theme“ ziehen sich wie eine Art roter Faden durch diese CD, wirken wie ein Grundgerüst. Das verweist natürlich auch auf die George Lucas-Filme, die wiederum von den Forschungen des Mythologie-Proessors Joseph Campbell beeinflusst wurden. Bist Du ein „Star Wars“-Fan, wie wichtig sind diese Einflüsse als Inspirationsquelle?

Helbock → Ich glaube, wir alle brauchen Mythen. Wir brauchen Geschichten, die uns innerlich berühren, an denen wir im Idealfall sogar spirituell wachsen können. Früher waren das vielleicht Religionen, heutzutage können aber auch Filme diesen Platz einnehmen. „Star Wars“ ist voll von mystischen und mythologischen Querverbindungen. Natürlich habe ich als Jugendlicher, quasi als Fan, die „Star Wars“-Filme angeschaut und dann später noch mehr genossen, weil ich viele Urmythen darin entdeckt habe. So wird zum Beispiel sehr gut die Heldenreise verarbeitet, die Joseph Campbell immer wieder beschrieben hat. Ein Held ist immer jemand, der seiner Intuition folgt. Die ganzen Raumschiffe und Laserschwerter nützen alle nichts, denn es braucht jemanden, der es schafft, in sich die „helle Seite der Macht“ zu kultivieren.

Das Jazz-Klavier Trio gut zum Klingen bringen

Füßl → Raphael Preuschl steuert wieder seine unverwechselbaren Klänge auf der Bassukulele bei, an den Drums gab es eine Umbesetzung von Herbert Pirker auf Reinhold



David Helbock taucht mit seiner neuen, bei ACT erschienenen Trio-CD ins Mystische ein: „Nach den letzten Alben mit vielen Noten, die für mich zum Teil musikalisch sehr dicht sind, hatte ich immer mehr den Wunsch, etwas ruhiger zu werden.“

Schmölzer. Ist es nicht eine extrem große Herausforderung, aus dem beinahe unüberschaubaren Meer an Piano-Trios herauszustechen, damit Du überhaupt einmal die Möglichkeit bekommst, Deine Extraklasse unter Beweis zu stellen? Wie gelingt das?

Helbock → Ja das ist eine große Herausforderung. Schlussendlich geht es uns aber natürlich darum, einfach gute Musik zu machen. Ich denke, das Jazz-Kla-

vier Trio ist einfach eine Besetzung, die oft vorkommt, und die muss man entsprechend gut zum Klingen bringen. Ähnlich wie in der Klassik vielleicht das Streichquartett - da ist es auch so, dass fast jeder Komponist mal ein Streichquartett geschrieben hat. Es geht also nicht nur um die Besetzung an sich, sondern was man daraus macht. Raphael Preuschl spielt die Bassukulele sehr virtuos, und Reinhold Schmölzer ist ein super Arrangeur für Big Band, das hört man auch in seinem Schlagzeugspiel. Und ich versuche immer wieder neue, vielleicht nicht ganz übliche Sounds im Klavier zu entdecken. Das kann vielleicht helfen, um ein erstes Interesse zu wecken, danach geht es aber nicht um die Bassukulele oder die Inside-Piano Sounds, sondern ob wir es schaffen, damit auch gute Musik zu machen.

Kompositionen für nochmals fünf Alben in der Schublade

Füßl → Auf Deinem Terminkalender findet man jetzt schon rund dreißig Konzerte bis Ende Oktober - unter anderem auch in Teheran, London oder Belgrad. Geht es da hauptsächlich um die Präsentation Deiner ACT-CD, oder hast Du noch weitere Pläne für den Herbst?

Helbock → Ich hab immer sehr viele Ideen im Kopf und auch sehr viele Kompositionen in der Schublade. Ich könnte also auch morgen, glaube ich, sofort fünf neue, unterschiedliche Alben aufnehmen. Aber im Moment genieße ich es sehr, das alles nicht zu tun und mich quasi nur auf ein Projekt zu konzentrieren. Ab und zu ein Duokonzert mit dem Wiener Trompeter Lorenz Raab, einige Solokonzerte, eine Sideman-Produktion mit Michael Mantler, und ein Kompositionsauftrag des Landes Vorarlberg für das Ensemble Plus stehen an, aber zu 90 % tauchen wir im Moment bei den vielen Konzerten mit dem Trio und zusammen mit dem Publikum in eine mystische Welt - „Into The Mystic“.

Konzerttipp: Das David Helbock Trio präsentiert am 23.9., 20.30 Uhr, „Into The Mystic“ live am Spielboden Dornbirn. Bitte beachten Sie auch den beiliegenden Folder mit dem Herbstprogramm der Jazzreihe am Spielboden.